Erscheint: Täglich früh 7 Uhr. Inserate werden angenommen: bis Abends 6, Sonntags: bis Mittags 12 Uhr Marienstraße 13; in Neustadt: Buchdruckerei von Joh. Päßler, gr. Klostergasse 5. Anzeigen in dies. Blatte finden eine erfolgreiche Verbreitung. Auflage: 19,000 Exemplare.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Abonnement: Vierteljährlich 20 Ngr. bei unentgeldlicher Lieferung in's Haus. Durch die Königl. Post vierteljährl. 22½ Ngr. Einzelne Nummern 1 Ngr.

Inseratenpreise: Für den Raum einer gespaltenen Zeile: 1 Ngr. Unter „Eingesandt“ die Zeile 2 Ngr.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Liepsch & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Nr. 278. Fünfzehnter Jahrgang. Mitredacteur: Theodor Drobisch. Mittwoch, 5. October 1870.

Dresden, 5. October.

— Se. Maj. der König hat sich in Begleitung des Kriegsministers, Generallieutenant v. Fabrice, und des Generaladjutanten, Generallieutenant v. Witzleben, gestern früh mit dem gewöhnlichen Personenzuge ½10 Uhr nach Leipzig begeben, um dem Vernehmen nach die auf dem dortigen Exercierplatze errichteten Barakenlazarethe in Augenschein zu nehmen.

— Ihre Königl. Hoh. die Kronprinzessin ist gestern Mittag ½12 Uhr zum Besuch der dortigen Lazarethe nach Chemnitz gereist.

— Der Königl. Generaladjutant, Generalmajor v. Thielau-Mäsling, hat sich vorgestern Abend mit Depeschen in das Hauptquartier Sr. Maj. des Königs von Preußen vor Paris begeben.

— Heute Nachmittag gegen 4 Uhr wird auf dem alten Neustädter Friedhofe die hierhergebrachte Leiche des bei Metz gefallenen Herrn Generalmajors von Craushaar feierlichst beerdigt werden. Dasselbe Grab wird auch die irdischen Ueberreste des Herrn Hauptmanns Pape, Schwiegersohn des Herrn von Craushaar, umschließen. Ein Bataillon Infanterie und eine halbe Batterie Artillerie giebt den tapferen Helden das letzte Ehrengeleit und am Grabe die üblichen kriegerischen Ehrensalven.

— Der am 26. d. Mts. in der katholischen Pfarrkirche zu Zugau (Böhmen) von dem Pfarrer Dr. Fevlar für Prinzeß Amalie, Herzogin zu Sachsen, abgehaltene Trauergottesdienst war von k. k. österreichischen und k. sächsischen Zollbeamten, sowie vielen Andächtigen zahlreich besucht. Nach Beendigung desselben wurde von Herrn Dr. Fevlar für die Prinzessin und alle verstorbenen und lebenden Familienglieder des sächsischen Königs- und österreichischen Kaiserhauses mit den Anwesenden gebetet.

— Einsenderin dieses begegnete letzthin einem Trupp preußischer Reconvalescenten traurigen und ernsten Antlitzes, während Einer aus ihrer Mitte mit vor Wuth bebender Stimme alle erdenklichen Verwünschungen über Dresden ausstieß und dabei ausrief: „Sie sehen uns gar nicht an, es ist, als wären wir nicht da, sie bekümmern sich nur um die Franzosen!“ Wer damit gemeint war, mag dahingestellt bleiben, wen es angeht, wird es fühlen, und möchte ich nur darauf aufmerksam machen, daß **diese Verwundeten es waren, welche ihr Leben einsetzten, um uns vor einer französischen Invasion zu bewahren, und man braucht nicht viele der wilden und rohen Gesichter der** französischen Gefangenen gesehen zu haben, um Gott zu danken, daß er der Tapferkeit der Deutschen den Sieg verlieh. Außerdem sollte ein billig denkender Sinn in dem Verwundeten nur den Menschen erblicken, gleichviel welchem Lande er angehört.

— Herr Photograph Constantin Schwendler am Zwinger hat ein neues „Erinnerungsblatt an den Krieg mit Frankreich“ angefertigt, welches in drei verschiedenen Gruppen kriegsgefangene Turkos, aufgenommen in hiesiger großer Infanterie-Caserne, darstellt, und zwar in ebenso trefflicher Ausführung wie das erste Bild, „Generäle Frankreichs“ darstellend. Herr Schwendler hat sich die verwegensten und wildesten Physiognomien und die körperlich kräftigsten Gestalten herausgesucht, die Leute haben sich beim Photographiren größtentheils sehr willig gezeigt und sind bei Aufstellung der Gruppen behend wie die Katzen übereinandergeklettert, um sich in möglichst phantastische Stellung zu bringen. Ein Bild zeigt 9, ein zweites 25 und ein drittes 30 sitzende, liegende und stehende Figuren.

— Eine interessante Versammlung dürfte kommenden Sonnabend Abend in Hempel's Restauration am Altmarkt stattfinden. Es klingt sonderbar, wenn man sagt, sie wird aus Deutschen bestehen, es sind aber keine gewöhnlichen Deutschen, sondern die, welche der französische Fanatismus aus der dort neu gegründeten Heimath mit rohen Händen getrieben.

— Die Parole „Generalmarsch“, welche zum Titel eines besonderen Hilfsvereins für die bedürftigen Familien ins Feld gezogener Militairmusiker geworden, ist selbstverständlich noch nicht verstummt; denn auch in Bezug hierauf darf die Wohlthätigkeit nicht erlahmen — und so wird heute im Königlichen Belvedere auf der Brühl'schen Terrasse die Dresdner Knaben-Kapelle unter Leitung des Kaiserlich Russischen Kammermusikus Herrn Seifert für diesen patriotischen Zweck concertiren.

— Heute halb 5 Uhr hält der Thierschutzverein im Hotel zur Stadt Wien seine Monatsversammlung.

— Der Reinertrag des vom Musikchor des 4. Thüringischen Infanterie-Regiments am letztverflossenen Sonntag auf dem Königstein zum Besten der Invalidenstiftung für Deutschland abgehaltenen Concertes beläuft sich auf 224 Thlr.

— Nächsten Freitag, Abends um 7 Uhr, öffnen sich die Hallen der hiesigen Sophienkirche zu einer geistlichen Musik- und Gesangaufführung zum Besten des Militärvereins, veranstaltet von dem Herrn Cantor Lorenz unter Mitwirkung des Stadtmusikchors, namentlich aber der Hofopernsängerin Frau Otto-Alvsleben. Selbige wird eine Arie aus „Samson“ und Gebet von Franz Lachner singen. Auch gelangt dabei zum ersten Mal die Krönungsmesse von Cherubini zur Aufführung, wobei die trefflichen Stimmen der Kapellknaben zur Geltung kommen werden. Gleichfalls wird der Herr Hoforganist Berthold hierbei seine Thätigkeit durch das Spiel auf der Orgel entfalten.

— Was man heut zu Tage nicht Alles finden kann! Diese Frage wird sehr leicht eine Frau beantworten können, die neulich in einer hiesigen Restauration auf dem rechten Elbufer beim Glase Bier in Gesellschaft Anderer am Tische saß und sich ganz interessant unterhielt. Plötzlich fühlte sie unter ihren Füßen einen harten, runden, nicht ganz kleinen Gegenstand, der, nachdem sie darnach gefühlt, im Papier eingewickelt war. Das unbekannte Object wurde aufgehoben, das Papier auseinander gewickelt und — wer malt das Entsetzen der Anwesenden, es entpuppt sich ein menschlicher Kopf in aller Form, ein Todtenkopf, an dem noch hier und da Ueberbleibsel von Fleisch klebten. Weder der Wirth, noch irgend jemand Anderes konnten darüber Auskunft geben, wie der Kopf dahin gekommen, wem er gehört, oder wer etwa dort seinen eignen verloren hätte. Und auch bis heute ist die Sache noch nicht aufgeklärt.

— In der vorvergangenen Nacht sind Diebe in ein auf der Zwingerstraße befindliches Materialwaarengeschäft eingebrochen, haben jedoch keine große Beute gemacht, da sich zum Glück für den Geschäftsinhaber in der Casse nur einige Thaler Geld befunden haben die von den Dieben nebst einer Partie Cigarren mitgenommen worden sind.

— Die Vergnügungssucht und die dadurch hervorgehende Unauskömmlichkeit mit seinem Salair soll wieder einmal einen in einem hiesigen Geschäfte angestellten Commis verleitet haben, sich an dem Eigenthume seines Prinzipals zu vergreifen. Durch seine in dessen Folge eingetretene Verhaftung hat er sich Zeit seines Lebens unglücklich gemacht.

— Ein Extrazug brachte vorvergangene Nacht unter ärztlicher Begleitung 212 Verwundete und Kranke nach Görlitz hier durch; 4 verwundete Franzosen, 8 Sachsen und 1 Preuße blieben hier. Gestern Mittag kamen 38 kranke Preußen, für Ratibor bestimmt, sowie ein k. preußischer Premierlieutenant von Carlowitz an; der Letztere ging nach Teplitz weiter. Ein Transport mit 1200 für Kosel bestimmten französischen Gefangenen steht heute zu erwarten. (Dr. J.)

— Vor einigen Tagen haben sich hinter dem Ostra-Vorwerke zwei Schulmädchen, deren Namen bisher leider unbekannt geblieben, an zwei kleinere Kinder herangemacht und dem Einen die Ohrringel ausgehakt, dem Anderen aber einen Shawl gestohlen. —

— Wir hören, daß eine dienstlose Person, die Aufnahme in einer Schankwirthschaft gefunden, sich dort die Schlüssel zu einem Schranke verschafft und daraus einen werthvollen Herrenpelz entwendet hat. Die Entdeckung und Wiedererlangung des Pelzes soll der Bestohlene der Aufmerksamkeit einer hiesigen Handelsfrau zu danken haben, der der Pelz zum Kauf angeboten war, und die davon die Behörde zu rechter Zeit in Kenntniß setzte.

— In Leipzig ist man Falschmünzern auf die Spur gekommen, welche falsche Zehnthalerscheine der Geraer Bank verausgabten. —

— An dem Kramer und Hausbesitzer Karl Gruner zu Reichenau bei Zittau ist am 27. v. M. Abends in der neunten Stunde ein frecher Raub ausgeführt worden. Als zu gedachter Zeit unter der Wohnstubenthüre ein Fremder erschienen und fünf Stück Cigarren verlangt, und Gruner sich in den Laden mit ihm begeben und das Gewünschte verabfolgt, der Fremde zur Bezahlung einen sächsischen Fünfthalerschein hingelegt und gebeten, ihm Banknoten herauszugeben, Gruner jedoch in Ermangelung dieser Geldsorte vier sächsische Einthalerscheine und das Uebrige in Courant herausgegeben hatte, war, während der Cigarrenkäufer sich seine Cigarre angezündet, ein zweiter Fremder im Laden erschienen, und nach kurzem Verweilen, während dem der Erstere sich zur Ladenthüre hinausgezogen, auf Gruner losgesprungen und hatte demselben mit den Worten: „Jetzt geben Sie sofort das Geld her“ eine Pistole auf die Brust gesetzt, ihn mit der andern Hand festgehalten, und da Gruner kränklich und von heftigem Schreck ergriffen, es geschehen lassen, den Geldkasten aus der Ladentafel herausgezogen und das darin vorgefundene Geld im Betrage zwischen vierzig und fünfzig Thaler in ein bei sich geführtes Säckchen eingerafft und mit fortgenommen. Die Räuber hatten sich in der Richtung nach Nieder-Reichenau entfernt; sie sind von großer starker Statur gewesen und haben städtische Kleidung getragen. Zu vermuthen ist, daß ihnen bekannt gewesen, daß Gruner und seine Schwester die einzigen Hausbewohner sind.

— Oeffentliche Gerichtssitzung am 26. September. Hermann Barthel aus Krebs, polizeilich oft bestraft, wohnte voriges Jahr mit seiner Wirthschafterin Auguste Würzner bei dem Hausbesitzer Schwenke in Reick und konnte 16 Thaler Hauszins nicht zahlen. Nach gerichtlichem Ausgleich sollte Barthel jede Woche 1½ Thlr. abzahlen und begann damit am Abend des 12. Juni, indem er noch dem Schwenke eine Quittung vorlegte, die Schwenke ohne Weiteres unterschrieb. Fernere Zahlungen blieben aus und so wendete sich der Gläubiger wieder an das Gericht, wo aber Barthel die Quittung vorwies, auf welcher sich anstatt 1½ Thaler plötzlich 15 Thlr. 15 Ngr. als gezahlt eingeschlichen hatten. Das war nun eine Fälschung von Seiten Barthels, von welcher sich auch der Gerichtshof recht bald überzeugte und Barthel zu 4 Wochen Gefängniß verurtheilt hatte. Im heutigen Einspruchstermin, zu dem Niemand erschienen war, gab Staatsanwalt Reiche Eisenstuck die Entscheidung dem Gerichtshofe anheim und letzterer sprach die Bestätigung des ersten Urtels aus. — Nicht glücklicher ging es dem Besenbinder Carl Friedrich Richter aus Naundorf bei Freiberg, der zu zweimonatlichem Gefängniß verurtheilt worden war und durch seinen Einspruch keine Aenderung der Strafe erzielte. Am 8. April trank er in der Schmiede zu Pauldorf einen Schnaps und legte einen mit sich führenden Sack mit 10 Pfund Sprengpulver ohne Wissen Dritter an die Thüre der Hausflur, als plötzlich die Masse explodirte, das Haus erbebte, die Fenster zersprangen, die Thüre weggeschleudert und der Sohn des Schmiedes zu Boden geworfen, am Arm und Gesicht verbrannt und stark beschädigt wurde. Jedenfalls waren von dem glühenden Eisen, das der Lehrling eben bearbeitete, Funken auf den nahen Pulversack gefallen. Erhebliche Nachtheile hat an seiner Gesundheit jedoch der Sohn des Hausbesitzers nicht erlitten. — Trauriger noch endete der Einspruch Johann Gottlieb Ehrlich's aus Possendorf, dessen Strafe heute auf Antrag der Staatsanwaltschaft, die selbst Berufung eingelegt, von 2 Tagen auf 3 Wochen und 1 Tag Gefängniß erhöht wurde; denn Ehrlich, als Dieb rückfällig, war neuerdings ertappt worden, als er eben eine Kammer gewaltsam erbrochen und daraus eine 3 Ngr. werthe Stange gestohlen hatte. — Der Zimmermann Friedrich Wilhelm Voigt in Leschwitz hatte den dortigen Spar- und Vorschußverein um ein Darlehn von 1200 Thalern gegen Verpfändung einer Waldparzelle ersucht und der Director desselben einem Mitgliede des Vereins auf die Frage: ob dem Voigt dieses Darlehn werde gewährt werden? mit Nein geantwortet. Da nun das Directorium statutengemäß die strengste Verschwiegenheit zu beobachten hat, so klagte Voigt den Director (Kaufmann Benjamin Gäbler) der Verletzung des Amtsgeheimnisses an. Nach beendeter Untersuchung wurde Gäbler freigesprochen und Voigt zur Kostenzahlung verurtheilt. Auch das Bezirksgericht pflichtete gegen den Einspruch Voigt's heute dieser Entscheidung bei. — Der Stuhlmacher Carl Weichold in Reichenau sollte am 30. März zu einem Dritten gesagt haben, der Holzhändler Steuerd in Pauldorf sei der größte Spitzbube, mause wie eine Rabe, sei der „zweite Hamann“ rc. Es wird jedoch im heutigen Einspruch die Richtigkeit dieser Anschuldigung ermittelt und ihm die in erster Instanz zuerkannte Geldstrafe von 2 Thalern erlassen. — Der Handelsmann Aug. Winkler in Serkowitz war zu 3 Wochen Gefängniß verurtheilt worden, die heute auf Antrag des Staatsanwalts Dr. Krause auch bestätigt wurde. Weil er seinen Hundewagen aufsichtslos stehen gelassen und von der Polizei deshalb mit einem Verweis und Zahlung der Kosten bestraft war, behauptete er, der protocollirende Polizeireferendar habe ihn weder ordentlich angehört, noch das Protocoll vorgelesen und beschuldigte den Beamten, der sein Protocoll auf den Pflichteid nahm, in verschiedenen schriftlichen Beschwerden der „Lüge“ rc. Die Originalsache wegen des Hundewagens hatte Winkler bis vor das Ministerium des Innern und das Justizministerium gebracht, welches letztere es dem Gericht dann überwiesen. — Sitzung am 28. September. Friedrich Bügeln, der an junge Damen möblirt vermiethet hatte, glaubte sich des Miethszinses dadurch sicher zu machen, daß er, namentlich in Bezug auf eine gewisse Knoll, während ihrer Abwesenheit in ihr verschlossenes Zimmer ging und ohne ihr Wissen mehrere Effecten an sich nahm. Angeklagt wegen unerlaubter Selbsthilfe wurde er zu 3 Thlr. Geldbuße verurtheilt, die durch seinen Einspruch nicht gemildert werden konnte. — Glücklicher war der 20 Jahre alte Tischler Dittrich aus Chemnitz, dessen Strafenkenntniß wegen Diebstahls auf 3 Wochen und wegen Bettelns auf 1 Woche Gefängniß lautete und in der zweiten Instanz heute von beiden Vergehen losgesprochen wurde. Er hatte im März bei dem Glaser Nasse in Loschwitz gebettelt und dabei einen Diamant im Werthe von 1 Thlr. 25 Ngr. gestohlen. Der Stein wurde zwar bei der sofortigen persönlichen Durchsuchung nicht bei ihm, später aber auf dem Brodschrank gefunden, was jedoch auffiel, da Frau Nasse erst kurz vorher auf dem Schrank keinen Stein gesehen. Die Staatsanwaltschaft fand aber keine triftigen Gründe für die Aufrechthaltung des ersten Urtels. — Ein ebenso freudiges Resultat erzielten heute der Maurer Löffler aus Dippoldiswalda mit seiner Schwägerin Clara Zimmermann, die jedes zu 2 Tagen Gefängniß wegen versuchten Diebstahls verurtheilt waren. Wir haben schon früher, als die Einspruchsverhandlung einmal vertagt wurde, darüber berichtet und veröffentlichen daher heute nur die Freisprechung der Angeschuldigten. — In einem Briefe hatte Herrmann Kürbis hier im September 1869 die verehelichte Schneider Marie Wullstein hier beleidigt, indem er darin sagte, er wolle sie an den Pranger stellen, sie möge sich vor ihm hüten. Deshalb verklagte sie ihn wegen Bedrohung und Beleidigung. Kürbis gab das zu und wurde zu einer Geldbuße von 2 Thalern verurtheilt, wogegen wegen des kleinen Strafbetrages die Klägerin Einspruch erhob. Der Richter zweiter Instanz erhöht die Strafe auf 5 Thlr. Die Kosten des Einspruchs trägt der Staat.

— Oeffentliche Sitzung der Stadtverordneten, am 5. October, Abends 7 Uhr. Tagesordnung: A. Vortrag der Registranden-Eingänge. B. Vortrag der Wahl-Deputation über: 1) die Wahl eines Stadtraths auf Zeit. C. Vortrag der Verfassungs-Deputation über: 1) ein Regulativ über Herstellung, Veränderung und Unterhaltung öffentlicher Fußwege. D. Vortrag der Finanz-Deputation über: 1) die Erbauung einer Hauptschleuße auf dem Schützenplatz u. w. d. a.

Dresden, 4. October. In erster Linie sind es Gründe militärischer Natur gewesen, welche Trochu zu seinen Ausfällen bewogen haben und voraussichtlich noch zu weiteren Ausfällen veranlassen werden; nebenbei spielt aber auch die Rücksicht auf die Stimmung der Pariser Bevölkerung keine geringe Rolle. Das Schauspiel, vom Marsfelde, vom Trokadero, von den Wällen den Schießübungen der Forts auf deutsche Patrouillen zuzusehen, hat bereits für die Pariser den Reiz der Neuheit verloren; um die Gemüther anders zu beschäftigen, den revolutionären Gährungsstoff gefahrlos nach außen abzuleiten, dazu bieten die Ausfälle ein gutes Mittel, zumal, da sie noch einen militärischen Zweck verfolgen. Uns, an eine ernstere Auffassung der Dinge gewöhnten Deutschen, erscheint es zwar als eine seltsame Maßregel, militärische Operationen mit Rücksicht auf die Stimmung einer Bevölkerung unternommen zu sehen; indessen, die Haltung der Bevölkerung innerhalb einer belagerten Festung fällt anders in's Gewicht als bei einer offnen Stadt, und jedenfalls kennt Trochu den Charakter seiner Pariser genug, um ihm Rechnung zu tragen. Auch diese neuerlichen Gefechte tragen den Charakter der früheren Kämpfe; die Franzosen greifen hitzig an, sobald sie aber die Macht der deutschen Klinge verspüren, gehen sie in wilder Unordnung zurück. Daraus, daß Trochu seine Ausfälle abermals gegen die von den Deutschen zuerst eroberten Verschanzungen im Südwesten von Paris richtete, erkennt man leicht, welche Bedeutung dieselben haben. Die Franzosen waren noch nicht fertig mit Aufwerfung dieser Schanzen, als sie von der kronprinzlichen Südarmee überrascht und ihnen diese wichtigen Positionen entrissen wurden. Bis zum Eintreffen des Belagerungsparks vor Paris dauern die Circumvallationsarbeiten der Deutschen fort. Als der königliche Bundesfeldherr neulich seine Recognoscirung im Norden und Nordosten unternahm, begann er bei dem königlich sächsischen Armeecorps; ihn erwarteten die beiden Prinzen Albert und Georg; dann ging es zu dem preußischen Gardecorps und dem 4. (Provinz) sächsischen Armeecorps. Die Vorbereitungsarbeiten der Sachsen werden in der Kreuzzeitung als ein Muster vorübergehender Befestigung geschildert. Alle Vertheidigungsmaßregeln waren mit großer Umsicht und mit Benutzung aller Terrainschwierigkeiten getroffen. Die Dorfstraßen sind verbarrikadirt, die Mauern

SLUB
Wir führen Wissen.